

Ist ERP 2 schon wieder veraltet?

„Reine Webanwendungen sind längst etabliert - nur nicht in der ERP-Welt“

Der letzte Schrei in Sachen Unternehmenssoftware war bisher die Bezeichnung „ERP 2“. Sie steht für Plattformunabhängigkeit, neutrale Verknüpfbarkeit und vereinfachte Anpassbarkeit an geänderte Bedürfnisse - letztlich also auch sinkende IT-Kosten. Die Wiesbadener INTRAPREND GmbH spricht dagegen schon von „ERP 3“. Geschäftsführer Ditmar Tybussek erklärt, warum er viele vorgeblich moderne Produkte für ‚alten Wein in neuen Schläuchen‘ hält.



Ditmar Tybussek,
Geschäftsführer der Intraprend GmbH, Wiesbaden.

ganz individuelle Plattformwelt „einrichten“, sich nach Belieben vernetzen und problemlos allerlei Extras einbinden. Nur in der ERP-Welt wird wie eh und je traditionell programmiert. Doch Experten wie der IDC-Analyst Rüdiger Spies sehen schon lange, dass ERP 3 in Form von dynamischen Informationsplattformen kommen wird. Das geht unserer Meinung nach nur, wenn alles nativ auf dem Browser läuft.

Chefbüro: Es gibt aber doch schon viele sogenannte ERP 2-Produkte, die schon auf neutraler SOA basieren, browserfähig und hoch flexibel sind. Wo ist der Unterschied?

Tybussek: Viele sind in Wahrheit noch verkappte Client-Server-Modelle, die bloß Schnittstellen ins Web bieten, ohne dass man wirklich drin ist. Wenn Hersteller ihre Altprodukte mit tausenden Webservices anreichern, werden zwar Anbindungen leichter. Aber es bleibt eben „nur“ ERP 2, das durch ein ständiges Springen zwischen Altprogramm und Webservice gekennzeichnet ist. Über den Browser werden da nur Java-Applets geladen und die Anwendung dann mit Hilfe von Middleware auf einen Bildbetrachter des Browsers gelegt. Das ist eine Art

Visualisierung, die aber nur Implementierungskosten beim Client spart. So kann man nicht wirklich die Vorteile der Austauschbarkeit und Wiederverwendung von Komponenten ausschöpfen. Die SOA ist auch oft nur bei Schnittstellen anzutreffen, nicht im Kern.

Chefbüro: Wie funktioniert „echtes“ Web-ERP?

Tybussek: Nichts ist hardcodiert. Wirklich dynamische Web-Applikationen entstehen nur aus Daten und Parametern. Jede Anforderung wird als Service angesehen - ob es ein Link, ein AJAX-Aufruf oder ein interner Webservice ist. Die Seiten - und damit die Anwendung selbst - werden durch ihren Aufruf erstellt, der selbst wieder ein Service ist. Man kann so nicht nur die Dialoge aufbauen, mit denen die Sprache, die Berechtigungen, Farben, Formen, die Prozesse usw. abgebildet werden. Ebenso lassen sich die Customizing-Einstellungen jedes Mandanten oder Benutzers zur Laufzeit integrieren. Bei Änderungen in den Methoden, auf die sich das System durchgängig bezieht, spielt eine konsequente Service-orientierte Architektur (SOA) mit Metadatenkonzept alle Vorteile aus. Ein neuer Programmstand bringt dann neue Funktionen, ohne dass individuelle Änderungen verschwinden, da sie gekapselt werden.

Chefbüro: Woran erkennt der Laie, dass ihm ein „echtes“ Web-ERP angeboten wird?

Tybussek: Systeme, die komplett in JAVA oder .net programmiert wurden, sind auf dem richtigen Weg. Davon gibt es inzwischen immer mehr, nachdem wir jahrelang eine Alleinstellung hatten. Viele große ERP-Her-

Chefbüro: Viele Mittelständler verstehen kaum den Begriff „ERP 2“. Ist „ERP 3“ nur ein neues Schlagwort?

Tybussek: Durchaus nicht. ERP 3 bedeutet, dass eine Unternehmenslösung vollständig in der „Mitmach-Technologie“ des Web 2.0 - allein in HTML - erstellt wurde. Erst dadurch können auch Unternehmen wirklich zur „connected world“ werden. Wir kennen das ja längst von Plattformen wie ebay, YouTube oder Facebook. Dort kann man sich seine



Ditmar Tybussek: „Experten wie der IDC-Analyst Rüdiger Spies sehen schon lange, dass ERP 3 in Form von dynamischen Informationsplattformen kommen wird. Das geht unserer Meinung nach nur, wenn alles nativ auf dem Browser läuft.“

steller sind aber erst im Pilotstadium oder steigen über Module wie CRM ein. Meines Wissens wollen alle Großen mittelfristig auf Web-Technologie umstellen. Denen bieten wir natürlich gern unser eigenes Web-Entwicklungs- und Online-Customizingtool `cierp3 - @net an -` damit kann man sich nämlich ganz leicht seine eigene Weblösung bauen. Es gibt auch schon mehrere Branchen-ERPs, die mit unserem Tool erstellt wurden, wie das ERP-System Alphasinc für den medizinischen Bereich, das vor allem in den USA, in Brasilien und Australien verbreitet ist.

Chefbüro: Was bietet reines Web-ERP gegenüber ERP 2 funktionell?

Tybussek: Die medienbruchfreie Interaktivität. Ein Unternehmen kann damit beispielweise als Plattform für befreundete „Buddy-Shops“ dienen. Ein Fliesenleger kann dann in sein Angebot zum Beispiel auch Malerarbeiten einer Buddy-Firma mit aufnehmen, obwohl der Malerbetrieb ein völlig eigenständiges Unternehmen ist. Dazu wird der Maler einfach freigeschaltet, ähnlich wie ein Kontakt in Social Platforms. Und - zack - sind seine Angebote beim Fliesenleger. Sie müssen nicht mehr über Fax, E-Mail, oder wie in ERP 2 über Web-Services reingereicht und bearbeitet werden. Schnittstellen gibt es nicht mehr. Das Internet wird also in der gesamten Prozesskette nicht mehr verlassen, und der Endkunde hat angenehmerweise nur einen Ansprechpartner. Das alles ist für uns „ERP 3“.

Chefbüro: Wo kann man Geld sparen?

Tybussek: Eine reine Webanwendung ist grundsätzlich sehr viel schlanker, schneller und preisgünstiger

als hardcodierte Software. Da außerdem Middleware wie Blades oder virtuelle Maschinen wegfällt, schrumpft der Hardwarebedarf um über 50 Prozent. Der Server ist nicht mehr aktiv, sobald ein Service beantwortet wurde. Darum werden nur virtuelle Sessions benötigt, aber keine physikalischen Prozesse mit entsprechendem Speicherbedarf. Neue Features können aus dem Netz eingebunden werden, ohne dass programmiert werden muss. Suchmaschinen, Groupkalender, Textverarbeitung brauchen nicht mehr auf jedem Rechner installiert werden. Updates werden einfach während der Arbeit eingespielt. Der Anwender wird nur über die neuen Features informiert. Ein Link auf eine Seite bringt dann automatisch die neuen Änderungen. Oder wurden Sie etwa schon einmal vom Systemadministrator einer Webseite angerufen, dass Sie Ihren Browser neu starten müssten, um auf die Webseite zu kommen oder die neue Seite zu laden? Wieso kann ebay so was machen und eine ERP-Lösung nicht?

Chefbüro: Welchen Vorteil bietet ERP 3 gegenüber ERP 2 als Mietsoftware?

Tybussek: Bei einem ERP 3 entstehen keine Zusatzkosten für Hardware je User am Server und für Browser-Funktionalitäten je User und Monat. Es gibt auch keine zusätzlichen Middleware-Gebühren für Citrix oder Ähnliches. Die Anwendung kann auch ohne extra Hardwarefreischaltung freigegeben werden, da die Bereiche automatisch virtuell voneinander getrennt sind. Trotz der Sicherheitssysteme ist damit die Anwendung extrem schnell, da nur die benötigten Daten

angezeigt werden und nicht alles in den Client geladen werden muss.

Chefbüro: Wie sicher ist ERP 3?

Tybussek: Jedenfalls werden keine Unternehmensdaten im Internet gespeichert! Von diesem Vorurteil profitieren immer noch die Anbieter von Client-Server-Modellen bzw. von ERPs, die nur ein aufgesetztes Browser-Frontend haben, damit man im Intranet auf die Applikation via Terminalserver und Middleware zugreifen kann. Fraglich ist allerdings, wie sicher denn Client-Server-Modelle im Intranet sind - gegenüber einer Internetapplikation, die getunnelt ist und mit https läuft. Da kennt man jedenfalls mögliche Schwachstellen und kann sie gezielt absichern.

www.cierp3.de



Ditmar Tybussek ist Geschäftsführer der Wiesbadener INTRAPREND GmbH, Mitglied im Wirtschaftsrat der CDU und setzt sich unter anderem für die Patentfreiheit von Software ein. Er fing einst als Programmierer bei der NATO in Brüssel an, verantwortete als Entwicklungsleiter schon früh umfangreiche Entwicklungsprojekte in verschiedenen Handels- und Softwareunternehmen, war mehrere Jahre lang Geschäftsführer der Bewidata Unternehmensberatung und EDV-Service GmbH für den Deutschen Einzelhandel und gehörte zehn Jahre lang zur internationalen Standardisierungskommission für die Programmiersprache "M", eine domänenspezifische Sprache zur Beschreibung von Datenmodellen. Im Januar 2000 machte Ditmar Tybussek sich selbständig. 2001 brachte sein Unternehmen als erstes eine selbst entwickelte, nur browser- und XML-basierte „ERP 3“-Komplettssoftware mit SOA auf den Markt, die heute „cierp3 - Management with a Smile!“ heißt.